

Hamburger Echo.

Das "Hamburger Echo" erscheint täglich, außer Montags. Abonnementpreis (incl. "Die Neue Welt" und "Die arbeitende Jugend") durch die Post bezogen ohne weitere Gebühren monatlich 1.30, vierteljährlich 3.90...

Redaktion: Fehlanstraße 11. I. Stod. Hamburg 36 Exped. N. Fehlanstraße 11. Erbegehof. Verantwortlicher Redakteur: G. Böring in Hamburg.

Anzeigen die sechsgealtete Beilage oder deren Raum 85 A. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienangelegenheiten 20 A. Anzeigen-Annahme Fehlanstraße 11, Erbegehof (bis 5 Uhr nachmittags) in den Räumen des Verlags...

Fikalen: St. Pauli, ohne Amandastrasse, bei Franz Würzberger, Annenstr. 17. Einsbüttel, Langenselde bei Carl Dreier, Fruchthalte 42. Hohenst., Eppendorf, Groß-Barkel u. Winterhude bei Ernst Großkopf, Meldorferstr. 8. Barnbeck, Uhlenhorst bei Theodor Petersen, Bahrstr. 12. Hohenst., Borgfelde, Hamm, Horn, Schiffsdorf und Billwärder bei Carl Ortel, Bahrstr. 28. Hammerbrook bei Knüschlager Albrecht bei Rud. Bahemann, Süderstraße 18. Notenburgort und Babel bei Th. Reimer, Umliegstr. 85. Wilhelmsburg bei Carl G. Diehl, Meyerstr. 12. I. Et. Elbe, Wandstedt, Hirschenselde und St. Barnbeck bei Franz Krüger, Kurze Reihe 84. Altona bei Friedr. Ludwig, Bäckerstr. 118. Ottensen, Vahrenfeld bei Joh. Seine, Vahrenfelderstr. 129.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Kulturkampf in Belgien.

v. Brüssel, 27. Juni.

Seit dem großen sogenannten Kulturkampf von 1879 hat die belgische Politik noch nie in dem Maße im Zeichen des Kulturkampfes gestanden, wie gerade jetzt. Die liberale Regierung selber hat diesen Kampf entfesselt, indem sie eine Vorlage zur Reorganisation des Schulwesens einbrachte, die bekanntlich unter dem Vorwand der Einführung des obligatorischen Elementarunterrichts - allerdings nur "im Prinzip" und mit lediglich "moralischen" Sanktionen - eine neue Standesbegünstigung des Klosterunterrichts mit öffentlichen Geldern bezweckte.

Von den nächstjährigen Neuwahlen erhoffen nun die antiklerikalen Oppositionsparteien den endgültigen Sturz der liberalen Regierungsmehrheit überhaupt, und zwar besonders deswegen, weil man eine allgemeine Neuwahl bei gleichzeitigem Verneinung der Zahl der Abgeordnetenmandate erwartet. Unter gewöhnlichen Umständen ist nämlich alle zwei Jahre nur die eine Hälfte der Mitglieder der Abgeordnetenkammer der Neuwahl unterworfen.

Die Ansicht auf eine solche Situation, bei der für die Liberalen und für die Arbeiterpartei die Möglichkeit gegeben wäre, zusammen zu regieren, hat nun die beiden antiklerikalen Oppositionsparteien dazu geführt, ihre Kräfte im höchsten Grade anzustrengen und zu vereinen in einem gemeinsamen Kampfe gegen die liberale Regierung, der bis zu dem Augenblicke ihres Sturzes andauern soll.

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schalkjer.

Die Orgel fiel noch einmal brausend ein, als das neue Paar durch die Kirche zurückkehrte. Hinter der Orgel aber, in einem dunklen Winkel, der sonst nie benutzt wurde, saß in einem schwarzen Mantel ein Engelweib und meinte satig den Tränen der Abingung. Welch ein Glück war es doch für sie, daß Dagmar ein so braves Kind geworden war! Auch die Rede des Pfaffen fand sie geradezu hintersteif; sie war freilich auch die einzige, die die Anspielung nicht verstand hatte. Die Theologie war ihrer Seele fremd geblieben; sie empfand sich mit Stolz als Dagmars Mutter.

Das ist auch das einzige Nüchtere. Septimus und Axel sahen in Wagen vorher. "Was sagst Du zum alten Prosopien? Ob er nicht geradezu galant geworden ist?" Axel lächelte.

Und in der Tat, es gibt nunmehr nur noch eine antiklerikale Fraktion im Parlament. Die liberale und die sozialistische Fraktion halten regelmäßig ihre Fraktionsitzungen gemeinsam ab, legen ihre Taktik gemeinsam fest, erlassen gemeinsam Kundgebungen und treten überhaupt in ihrer ganzen Tätigkeit als ein geschlossenes Ganzes auf.

Und diese liberal-sozialistische Blockgemeinschaft beschränkt sich keineswegs auf die parlamentarische Tätigkeit, sondern sie dehnt sich auch auf die Aktion im Lande und sogar zum Teil auf die Organisationsarbeit aus. Während der Kampagne gegen die Schulgesetznovelle hatte man schon bedeutend mehr gemischte (liberal-sozialistische) Versammlungen und Demonstrationen veranstaltet, als nur rein sozialistische oder rein liberale. Inzwischen wird diese Praxis auch jetzt noch, nachdem die Schulgesetznovelle von der politischen Bühne verschwunden, fortgesetzt und immer mehr verallgemeinert. Symptomatisch ist in dieser Hinsicht die Umwandlung des Charakters der für den 15. August vorbereiteten Wahlrechtsdemonstration der Arbeiterpartei. Seit mehreren Monaten schon hatte die Arbeiterpartei beschlossen, am 15. August dieses Jahres in den Straßen Brüssels eine große Demonstration zugunsten des allgemeinen, gleichen Wahlrechts vom 21. Jahre an zu veranstalten, an der die Arbeiterpartei des ganzen Landes soweit wie möglich teilnehmen soll. Die Demonstration sollte gewissermaßen die neue Kampagne der Arbeiterpartei für das gleiche Wahlrecht einleiten.

Ein seither gefügter bürgerlich-proletarischer Block, eine größere Konfusion, eine vollständige Verwirrung des Klassencharakters der Politik der Arbeiterpartei ist wohl kaum denkbar und sogar fast belagerte Verhältnisse - obwohl man ja in diesem Wustlande des "praktischen Revisionismus" wahrhaftig an manches gewöhnt ist - außerordentlich. Die schlimmsten Folgen dieser Blockpolitik für die Arbeiterpartei werden indessen erst nach dem Sturze der liberalen Regierung zu Tage treten. Es zeigt sich nämlich immer deutlicher, daß die reformistischen Führer der Arbeiterpartei, mit dem Genossen Vandervelde an der Spitze, die bestimmte Absicht haben, dann mit den Liberalen zusammen eine Regierungsmehrheit unter einem Ministerium zu bilden, in das der Resolution des Internationalen Kongresses von Amsterdam zum Trost auch mehrere Sozialisten eintreten sollen.

ein ganzer Stapel zusammengekommen. Der Hotelier in Kiel erregte durch ein sehr langes und besonders warmes die allgemeine Aufmerksamkeit. Sogar der Wirt von "Waldbühl" hatte eines gefandt, obwohl er innerlich vor Wut knirschte, daß ihn Dagmar nun doch entziehen war. Axel und Assmus waren allzu einflussreiche Leute. Die offiziellen Texte folgten. Sie waren kurz und bündig. Nichtsdestoweniger aumei man hier und da leicht auf, als sie zu Ende waren.

Der alte Bern war ein so ehrsüchtiger Matrose, wie nur je einer im Vorderrde gescheit hatte. Er war indessen all und tief geworden, er hatte unendlich mehr zur See gelernt können und hatte nun unten am Deck eine kleine Schenke aufgemacht, die sich freilich nicht des besten Rufes erfreute.

Indessen - ganz jenseit sind wir in Belgien denn doch noch nicht. Die Arbeiterpartei selber hat - obwohl ihre mangelhafte organisatorische Verfassung sie in den meisten Fällen dazu verurteilt, lediglich eine Art Massenparade für die ditatorische Tätigkeit der Parlamentsfraktion abzugeben - schließlich auch noch ein Wort darüber mitzureden, ob die antiklerikale Blockpolitik in ihrem Namen bis zu diesen äußersten Konsequenzen durchgeführt werden soll und darf.

Politische Uebersicht.

Die Wahlrechtsfrage im Dreiklassenhaufe.

Die Verhandlung über den Wahlrechtsantrag im preussischen Dreiklassenhaufe ist in ihrem Endstadium angelangt, wie vorher ermahnt worden konnte. Die Reaktionsäre aller Schattierungen wahren noch so fest im Sattel zu sitzen, daß sie dem Vorhaben nach Absechtung der Dreiklassenhaufe trotzen zu können glauben. Einmal schon haben konservative und Zentrum in hoher Gemeinschaft eine "Wahlrechtsreform" hindertreiben, die nicht einmal eine war, sondern nur das Dreiklassenwahlrecht noch mehr zur Karikatur gemacht haben würde.

Die Verhandlung über den Wahlrechtsantrag im preussischen Dreiklassenhaufe ist in ihrem Endstadium angelangt, wie vorher ermahnt worden konnte. Die Reaktionsäre aller Schattierungen wahren noch so fest im Sattel zu sitzen, daß sie dem Vorhaben nach Absechtung der Dreiklassenhaufe trotzen zu können glauben. Einmal schon haben konservative und Zentrum in hoher Gemeinschaft eine "Wahlrechtsreform" hindertreiben, die nicht einmal eine war, sondern nur das Dreiklassenwahlrecht noch mehr zur Karikatur gemacht haben würde.

zu sein, und so blieb er selbst fort, und sein Vertreter ersagte schließlich die Rucht, als die Wahlrechtsfrage zur Beratung kommen sollte. Ueber die Beratung selbst ist nach unserm ausführlichen Bericht über die Verhandlungen nicht viel mehr zu sagen. Erger's Rede war gut. Wichtig und mit viel Humor und beigen der Satire gewürzt war die Rede des Genossen Hoffmann. Er unterließ es auch nicht, die durch die Rucht des Ministers gegen das Haus geübte Rücksichtslosigkeit zu geißeln, die sich kein anderes Parlament der Welt so ohne weiteres gefallen lassen würde.

Wenn es sie endlich bedunken sollte, so könnte es helfen, die Macht zu stellen, durch welche der Widerstand der Junfer in kurzer Frist gebrochen werden würde. Aber das Zentrum will eben nicht. Seine Wahlrechtsfreundlichkeit ist nichts als eulende Scheuerei. Das Zentrum verachtet in Preußen auch unter dem Dreiklassenwahlrecht keine politischen Geschäfte zu machen, und deshalb hinterreißt es eine ehrsüchtige Wahlrechtsreform, weil es das allgemeine, gleiche, direkte, geheime Wahlrecht als demokratische und demokratisierende Institution fürchtet.

Die Wahlrechtsfrage im Dreiklassenhaufe. Die Verhandlung über den Wahlrechtsantrag im preussischen Dreiklassenhaufe ist in ihrem Endstadium angelangt, wie vorher ermahnt worden konnte. Die Reaktionsäre aller Schattierungen wahren noch so fest im Sattel zu sitzen, daß sie dem Vorhaben nach Absechtung der Dreiklassenhaufe trotzen zu können glauben.

Die Verhandlung über den Wahlrechtsantrag im preussischen Dreiklassenhaufe ist in ihrem Endstadium angelangt, wie vorher ermahnt worden konnte. Die Reaktionsäre aller Schattierungen wahren noch so fest im Sattel zu sitzen, daß sie dem Vorhaben nach Absechtung der Dreiklassenhaufe trotzen zu können glauben.

Das Ringen um die Seele des liberalen Spießbürgers. Das ist, wie wir schon darlegten, der Kern des um die konservative Stichwahlparole entbrannten Streites. Die konservative Presse legt ihre Einschüchterungsversuche unermüdet fort, um in liberalen Spießbürgereisen die Angstimmung zu erzeugen, ohne welche die Reaktionsäre auf Wahlerfolge nicht mehr rechnen können.